



Ensemble
Weser-Renaissance
Bremen

QVI · CVNCTOS · SVI · TEMPORIS · REGES · ET · PRINCIPES · IVSTICIA · PRIVD ·
MAGNANIMITATE · LIBERALITATE · PRÆCIPVE · VERO · BELLICA · LAVDE ·
ANIMI · FORTIDVDINE · SVPERAVIT · NATVS · EST · ANNO · SALVTIS · HVMAN ·
M · CCCC · LIX · DIE · MARCII · IX · VIXIT · ANNOS · LIX · MENSES · IX · DIES ·
M · D · CCCC · LXX · V · VERO · ANNO · M · D · XIX · MENSIS · IANVARIJ · DIE · XII · QVEM · D ·
OPT · MAX · IN · NVMERVM · VIVENCIVM · REFERRE · VELIT ·

23
/24

AM WIENER HOF

Habsburger Kaiser und ihre Musik

VIRGO PRUDENTISSIMA

Marienmotetten von Heinrich Isaac

Donnerstag, 9. November 2023, 20 Uhr

Propsteikirche St. Johann im Schnoor, Bremen

VIRGO PRUDENTISSIMA

Marienmotetten von Heinrich Isaac

Donnerstag, 9. November 2023, 20 Uhr
Propsteikirche St. Johann im Schnoor, Bremen

Franz Vitzthum – Superius
Alex Potter – Superius
Bernd Oliver Fröhlich – Tenor altus
Christian Volkmann – Tenor altus
Jan van Elsacker – Tenor
Harry van Berne – Tenor
Jaromír Nosek – Bass
Przemysław Bałka – Bass

Manfred Cordes – Leitung

SO 4. DA DA WAS IGH MAX MILIAN RENIERT DIE REMISCH 77
ARON VND WAS XXX IAR ALT DA WAS DAS MEIJN GESTALT



Maximilian I. ca. 1505
unbekannter Künstler aus dem
Umfeld Albrecht Dürers

Sehr verehrte Freundinnen und Freunde des Ensembles WESER-RENAISSANCE!

Mit der diesjährigen Konzertreihe „Am Wiener Hof – Habsburger Kaiser und ihre Musik“ erwartet Sie ein Klangbogen, der Sie vom Beginn der Neuzeit bis in die Zeit der „Kaiserkomponisten“ und die Blütezeit des österreichischen Barock führt. Musik spielte bis zum Ende des 18. Jahrhunderts sowohl in der Prinzerziehung als auch im Hofleben der Habsburger eine besondere Rolle. So wurden auch schon unter Maximilians Vater Friedrich III. prominente Musiker an die Hofkapelle berufen. In der Folge zählten die Hofkapellen dann zu den bedeutendsten in Europa. Nicht unerwähnt bleiben sollen auch zwei Frauen der Habsburger Kaiser: Eleonora Gonzaga, die zweite Ehefrau Ferdinands II. förderte nicht nur die musikalischen Talente ihrer Stiefkinder, sondern brachte auch die neue musikalische Gattung Oper an den Wiener Hof. Die Frau von Leopold V., Claudia de Medici, veranlasste dann den Bau des ersten gemauerten Opernhauses nördlich der Alpen.



Dem Kaiserhof der Habsburger mit seinem regen Musikleben kam in jener Zeit eine bedeutende „Drehscheibenfunktion für den Kulturtransfer“ in Europa zu, der durch die geschickte Heiratspolitik weiterbefördert wurde. Damals entstand auch der Mythos von den Habsburgern als Herrscher mit „Leier und Schwert“. Denn natürlich diente das außerordentlich rege Musikleben zunächst vor allem der Repräsentation und damit der Festigung des Ruhmes des Herrscherhauses. Für Maximilian I. spielte die Musik auch eine wichtige Rolle in der Diplomatie: der Komponist Heinrich Isaac war gleichsam „Kulturbotschafter“ am Hof der Medici in Florenz.

Mit Kultur treten wir in einen Dialog mit der Welt – damals wie heute. Die österreichischen internationalen Kulturbeziehungen setzen heute mehr denn je auf Austausch und Dialog von Kunst und Kultur, von Expertise und Wissenschaft mit dem jeweiligen Gastland. Unsere Kulturdialoge sollen den Künstlerinnen und Künstlern internationale Erfahrungen und Netzwerke ermöglichen. Diese Begegnungen stärken aber auch die internationalen Beziehungen, weil Verständnis füreinander entstehen kann und Vertrauen, das dann die Grundlage für Kooperationen in allen Bereichen ist, auch weit über die Kultur hinaus.

Die Kunst findet immer ihren Weg zu uns. Denn sie vermag uns auf eine Weise zu berühren, die unser Erleben und unsere Wahrnehmung vertieft und erweitert. Für die Musik trifft dies in besonderer Weise zu. So wünsche ich Ihnen schöne und anregende Konzertabende mit dem Ensemble Weser-Renaissance.

Dr. Michael Linhart

Botschafter der Republik Österreich in der Bundesrepublik Deutschland

PROGRAMM

Marienmotetten von Heinrich Isaac

Sancta Maria Virgo

Virgo prudentissima

Kyrie, Gloria

(aus „Missa de beata virgine“)

Sanctus, Agnus Dei

(aus „Missa de beata virgine“)

O Maria, mater Christi

Salve Regina

Credo in unum Deum

(Einzelkomposition)

Ave ancilla trinitatis



Madonna mit Kind,
ca. 1490
Meister der Habsburger,
Kunsthistorisches
Museum Wien

VOKALTEXTE

Sancta Maria virgo,
intercede pro toto mundo,
quia genuisti regem orbis.

*Heilige Jungfrau Maria,
tritt ein für die ganze Welt,
denn du hast den König des Erdkreises geboren.*

Kyrie eleison

Christe eleison
Kyrie eleison

*Herr, erbarme dich.
Christe, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.*

Gloria in excelsis Deo et in terra pax
hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.
Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus, rex coelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Iesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius patris.
Primogenitus Mariae virginis,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram
ad Mariae gloriam.
Qui sedes ad dexteram patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus sanctus, Mariam sanctificans.
Tu solus Dominus, Mariam gubernans.
Tu solus altissimus, Mariam coronans,
Iesu Christe.
Cum Sancto Spiritu
in gloria Dei patris. Amen.

*Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried,
den Menschen sein Wohlgefallen.
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir rühmen dich.
Wir sagen dir Dank
um deiner großen Ehre willen.
Herr Gott, himmlischer König,
Gott, allmächtiger Vater.
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.
Erstgeborener der Jungfrau Maria,
der du trägst die Sünde der Welt:
erbarme dich unser.
Der du trägst die Sünde der Welt:
nimm an unser Gebet
zu Marias Ehre.
Der du sitzt zur Rechten des Vaters:
erbarme dich unser.
Denn du bist allein heilig und heiligst Maria,
du bist allein der Herr, und leitest sie,
du bist allein der Höchste und krönst sie,
Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geist in der
Herrlichkeit Gott des Vaters. Amen.*

O Maria, mater Christi, virgo pia,
maestorum consolatrix,
pauperum adiutrix,
perditorum restauratrix
lapsorumque pia relevatrix,
languentium curatrix,
nostrae salutis adamatrix.

Ave domina, deitatis cellula,
inter omnes virgines castissima.
Te petimus: nostra dele facinora,
quae es caelis altior,
terris latior, stellis purior,
abyssoprofundior.
O Maria, cunctis Sanctis es sanctor.

*O Maria, Mutter Christi, fromme Jungfrau,
Trösterin der Betrübten,
Beistand der Armen,
Rettung der Verlorenen,
fromme Stütze der Gestrauchelten,
Heilerin der Ermatteten,
der unser Wohl am Herzen liegt.*

*Gegrüßet seist du, Herrin, Kammer des Göttlichen,
keuscheste unter allen Jungfrauen.
Dich bitten wir: nimm weg unsere Missetaten,
die du höher bist als der Himmel,
weiter als die Erde, reiner als die Sterne,
tiefer als die Unterwelt.
O Maria, heiliger bist du als alle Heiligen.*

O iucunda, tu es Aaron virgula
fructifera, quae fructum vitae Christum
nobis protulit.
Omnes virtutes omnium lapidum in se
continens
atque cunctorum herbarum vim retinens.

Ave sanctissima, dele peccamina,
reprime noxia,
sensus nostros visita et flagita,
ut gaudia possideamus caelica
post carnis exilium, o Maria.

*O glückliche, du bist Aarons fruchtbringender
Zweig, der uns Christum als Frucht des Lebens
gebracht hat.
Du trägst in dir alle Heilkräfte sämtlicher
Steine,
und auch die Kraft aller Pflanzen.*

*Gegrüßet seist du, Heiligste, nimm weg die
Sünden, lösche alles Schädliche aus,
besuche unsere Sinne und ermuntere sie,
damit sie die himmlischen Freuden erlangen
nach fleischlichem Exil, o Maria.*



Faksimiles von „O Maria mater Christi“
aus einem Druck von 1520

Credo in unum Deum,
patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum Iesum Christum,
filium Dei unigenitum
et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.

Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine
et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die
secundum Scripturas.

Et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris.

Et iterum venturus est cum gloria
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum vivificantem,
qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas.

Et unam sanctam catholicam
et apostolicam Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma

*Ich glaube an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden,
all des, das sichtbar ist und unsichtbar.*

*Und an den einen Herren Jesum Christum,
Gottes einzigen Sohn, der vom Vater
geboren ist vor aller Zeit und Welt.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott,
geboren, nicht geschaffen,
mit dem Vater eines Wesens,
durch welchen alles geschaffen ist.
Welcher um uns Menschen
und unserer Seligkeit willen
vom Himmel kommen ist.*

*Und ist leibhaftig worden durch den
Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und Mensch worden.*

*Auch für uns gekreuzigt
unter Pontio Pilato,
gelitten und begraben.*

*Und ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift*

*und ist aufgefahren gen Himmel,
und sitztet zur Rechten des Vaters.*

*Und wird wiederkommen in Herrlichkeit
Zu richten die Lebendigen und die Toten,
des Reich wird sein ohn Ende.*

*Und an den Heiligen Geist, der da
ist Herr und machet lebendig, der von dem
Vater und dem Sohne ausgehet,
der mit dem Vater und dem Sohne zugleich
angebetet und zugleich geehret wird,
der durch die Propheten geredet hat.*

*Und an die eine, heilige, allgemeine,
apostolische Kirche.
Ich bekenne die eine Taufe*

in remissionem peccatorum
et exspecto resurrectionem mortuorum
et vitam venturi saeculi. Amen.

Virgo prudentissima,
quae pia gaudia mundo attulit,
ut sphaeras omnes transcendit
et astra sub nitidis pedibus radiis
et luce chorusca liquit.
Et ordinibus iam circumsepta novenis
ter tribus atque ierarchis excepta.
Supremi Dei faciem steterat,
patrona reorum.
Dicite, qui colitis splendentia culmina Olympi.
Spiritus proceres, archangeli et angeli
virtutesque throni,
vos pricipum et agmina sancta
vosque potestates et tu dominatio caeli,
flammanes cherubim
verbo seraphinque creati,
an vos laetitiae tantus
perfuderit unquam sensus,
ut aeterni matrem vidisse tonantis concessum.
Caelo terraque marique potentem reginam,
Cuius numen modo spiritus
omnis et genus humanum
merito veneratur, adorat?

[c.f. virgo prudentissima, quo progredieris
quasi aurora, valde rutilans, filia sion?]

Vos, Michael, Gabriel, Raphael testamur
ad aures illius, ut casta fundetis vota
precesque pro sacro imperio,
pro Caesare Maximiliano.
Det virgo omnipotens
hostes superare malignos ;
restituatur populis pacem
terrisque salutem.

zur Vergebung der Sünden
und warte auf die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

*Als die weiseste Jungfrau,
die der Welt selige Freude brachte,
über alle Sphären und über die leuchtenden
Sterne unter ihren hellen Füßen hinausstieg
und in gleißendem Licht verschmolz,
wurde sie von den neun Ständen umringt
und in die neun Hierarchien aufgenommen.
Die Beschützerin der Sünder stand
vor dem Angesicht des höchsten Gottes.
Sprecht, die ihr in der Herrlichkeit
des höchsten Himmels wohnt:
Erste unter den Seligen, Engel und Erzengel,
holde Tugenden, ihr Throne von Prinzen,
ihr heilige Heerscharen, ihr Mächte, und ihr,
himmlische Gefilde, flammende Cherubim,
und ihr, Seraphim, die ihr aus dem Wort
geschaffen, sagt, ob ihr je von einem solchen
Gefühl der Freude erfüllt wurdet, wie beim
Anblick der Versammlung für die Mutter des
ewigen, allmächtigen Gottes. Sie ist die mäch-
tige Königin des Himmels, der Erde und des
Meeres, deren Gottheit jeder Geist und jeder
Mensch zu Recht preist und verehrt.*

(c.f. Weiseste Jungfrau, wohin gehst du im
prächtigen Glanz der Morgenröte, Tochter Sion?)

*Euch, Michael, Gabriel und Raphael,
rufen wir an, unsere Bitten und Gebete für das
heilige Reich und für den Kaiser Maximilian in
ihre keuschen Ohren zu ergießen.
Möge die allmächtige Jungfrau bewirken,
dass er seine bösen Feinde überwinden
und den Frieden für die Völker und
Wohlfahrt für das Land wiederherstellen möge.*

Hoc tibi devota carmen Georgius
arte ordinat Augusti
cantor rectorque capellae.
Sclatkonius praesul Petinensis,
sedulus omni, se in tua commendat
studio pia gaudia, mater.
Praecipuum tamen est illi,
quo assumpta fuisti,
quo tu pulchra ut luna micat
electa es et ut sol.

[c.f. tota formosa et suavis es,
pulchra ut luna, electa ut sol]

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terrae gloria tua.
Osanna in excelsis.
Benedictus Mariae filius,
qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

*Mit hingebungsvoller Kunst probt Georgius,
der Kaiserliche Kantor und Kapellmeister,
diesen Gesang für dich.
Sklatko, der Gouverneur Österreichs,
in allen Dingen beflissen, empfiehlt sich
ergeben deiner sanften Freude, Mutter.
Der höchste Platz jedoch gehört ihm,
durch den du aufgefahren bist,
durch den du strahlst, schön wie der Mond,
und auserlesen bist wie die Sonne.*

*(c.f. Vollkommen schön bist du und lieblich,
Schön wie der Mond, auserlesen wie die Sonne)*

*Heilig, heilig, heilig
ist Gott, der Herr Zebaoth.
Voll sind Himmel und Erde deines Ruhmes.
Hosianna in der Höhe.
Gelobet sei Mariens Sohn,
der da kommt im Namen des Herren.
Hosianna in der Höhe.*

*Lamm Gottes, der du trägst die Sünde
der Welt: erbarme dich unser.
Lamm Gottes, der du trägst die Sünde
der Welt: erbarme dich unser.
Lamm Gottes, der du trägst die Sünde
der Welt, gib uns deinen Frieden.*

Salve Regina,
mater misericordiae :
Vita, dulcedo, et spes nostra, salve.
Ad te clamamus, exules filii Evae.
Ad te suspiramus gementes et flentes
in hac lacrimarum valle.
Eia ergo, advocata nostra,
illos tuos misericordes oculos
ad nos converte.
Et Jesum, benedictum fructum
ventris tui, nobis post hoc
exilium ostende.
O clemens, o pia, o dulcis Maria.

Ave ancilla trinitatis,
ave filia sempiternae Patris,
ave sponsa Spiritus Sancti,
ave mater Domini Iesu Christi,
ave soror angelorum.

Ave promissio prophetarum,
ave regina patriarcharum,
ave doctrix apostolorum,
ave confortatrix martyrum,

Ave fons et plenitudo confessorum
ave decus viduarum,
ave corona virginum sanctorum
sanctorumque omnium:
Mecum sis in omnibus tribulationibus.
Amen.

*Gegrüßet seist du, Königin,
Mutter der Barmherzigkeit:
Leben, Wohltat und Hoffnung, sei gegrüßt.
Zu dir rufen wir hilflose Kinder Evas.
Zu dir flehen wir, klagend und weinend
in unserem Tal der Tränen.
Richte doch bitte,
du unsere Fürsprecherin,
deine barmherzigen Augen auf uns.
Und bring uns Jesus, die gelobte Frucht
deines Leibes, nachdem wir so lange
in der Fremde waren.
O gütige, o fromme, o süße Maria.*

*Sei gegrüßt, Magd der Dreifaltigkeit,
sei gegrüßt, Tocht des ewigen Vaters,
sei gegrüßt, Braut des Heiligen Geistes,
sei gegrüßt, Mutter des Herrn Jesus Christus,
sei gegrüßt, Schwester der Engel.*

*Sei gegrüßt, Versprechen der Propheten,
sei gegrüßt, Königin der Klrväter,
sei gegrüßt, Lehrerin der Apostel,
sei gegrüßt, Trösterin der Märtyrer.*

*Sei gegrüßt, Quell und Reichtum der Gläubigen,
sei gegrüßt, Zierde der Witwen,
sei gegrüßt, Krone der heiligen Jungfrauen
und aller Heiligen:
Sei mit mir in allen Anfechtungen.
Amen.*



Wien, ca. 1493
Holzschnitt aus der Schedel'schen Weltchronik

„Österreich und die Erblände“

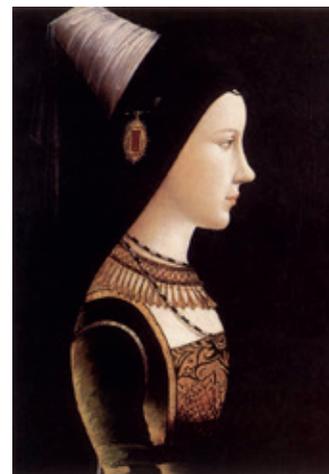
Natürlich hat es Vorläufer gegeben, aber die Babenberger als Markgrafen und Herzöge starben bereits 1246 aus und räumten quasi das Feld für die Habsburger. Ihr eigentlicher Stammsitz, die Habichtsburg, liegt im Aargau, gute 30 Km nordwestlich von Zürich. Von hier breiten sie sich aus, und die Erweiterung der Territorien und der daraus entwickelte Machtanspruch manifestiert sich zunehmend auch in der Heiratspolitik und dem Repräsentationsbestreben einzelner Potentaten der anwachsenden Dynastie. Pauschal für die österreichischen Länder gesprochen, beanspruchen die Habsburger vom späten 13. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts diesen Bereich, und es gelingt ihnen auch fast immer die römisch-deutsche Kaiserkrone für sich durchzusetzen. Zusätzlich stellen sie öfters in Personalunion die Könige von Böhmen und Ungarn. In verschiedenen Generationen werden einerseits durch die Erbteilungen zwischen den Söhnen immer wieder Separierungen des Besitzes vorgenommen, andererseits kommt es im

Rahmen der Habsburger Hausmacht erneut zu Zusammenlegungen einzelner Ländereien, sobald eine Linie im Mannesstamm ausstirbt. Die Heiratspolitik auf der einen Seite und die Ausbreitung der Dynastie auf der anderen Seite führen dazu, dass es zahlreiche Orte gibt, die nun im Laufe der Zeit als wechselnde Quartiere, Aufenthalte und zunehmend auch modernere Residenzen an Bedeutung gewinnen. Sie dienen den Habsburger Königen und Kaisern, aber ebenso auch den Nachkommen, die alle als Erzherzöge genauso um Gunst und Pracht wetteifern, ihren eigenen kleinen Hofstaat mit allen Annehmlichkeiten ausprägen und zumal als Rädchen im Habsburgischen Getriebe funktionieren und ihre vorgesehene Rolle spielen. Man stelle sich das Ganze als pulsierenden Makrokosmos vor: Zur ganzen Entourage gehören auch die Höfe der Verwandten als Statthalter, wie beispielsweise Leopold Wilhelm oder Margarete von Österreich oder manch ein Witwensitz. Die bevorzugten Orte wie Innsbruck, Graz, Wien, Wels

oder Linz, selbst die Stadt Neisse in Schlesien, erst Fürstentum mit Residenz Erzherzog Carl Josephs oder Hagenau im Elsass, werden aufgesucht aus politischen Gründen, familiären Ereignissen, zum Kulturtransfer oder der Muße wegen. Denn um 1500 befindet sich ein Großteil des königlichen oder kaiserlichen Konglomerats in erster Linie auf Reisen, alles bewegt sich.

„Imperator Caesar Divvus Maximilianus Pius Felix Augustus“ (1459–1519)

Maximilian I. folgt als Erzherzog in der Habsburger Linie, hat aber die portugiesische Prinzessin, Eleonore Helena von Portugal als Mutter, ein guter Schachzug des Vaters, um sich auch weiter westlich an neue Ländereien heranzuwagen. Maximilian I. wird 1459 auf der Burg Wiener Neustadt geboren, ca. 60 Kilometer vom eigentlichen Wien entfernt, ein umfangreicher Komplex mit integrierter Kirche; es zieht ihn später oft in die Grazer Burg, besonders aber nach Innsbruck. Er ist deutlich von seinem Kaiser-Vater geprägt. Über ihn bekommt er Kontakt zu Humanismus und Musik, denn er verfügt bereits über eine eigene Kapelle, mit Arnold Schlick,



Marie de Bourgogne (1457–1482)
Evtl. Michael Pacher (1435–1498)

dem hervorragenden Paul Hofhaimer, Nicolas Mayoul und Erasmus Lapidica. Bereits seit den späten 1460er Jahren ist die Suche nach einem geeigneten Bräutigam für die einzige Tochter Karls d. Kühnen in Burgund als Thema

in aller Munde. Mehrere Bewerber existieren, letztendlich überschlagen sich die Ereignisse: In Abwesenheit der endlich überzeugten Ehepartner wird „per procuracionem“ die Trauung vollzogen. Das Hochzeitsfest findet am 19. August 1477 in Gent im Prinsenhof Ten Walle statt, glücklicherweise in Burgund, denn im selben Jahr belagert der ungarische König Mathias Corvinus erstmals die Stadt Wien.

Marie de Bourgogne (1457–1482) ist eine zarte Erscheinung, natürlich in burgundischer Mode, sie ist interessiert und von der Wahl her die Richtige, denn sie ist intellektuell auf Augenhöhe mit ihrem Gemahl. Sie beerbt als einziges Kind ihren in der Schlacht von Nancy

am Anfang des Jahres gefallenen Vater, wird Herzogin, und somit ihr Angetrauter, Herzog. Politische Verwicklungen um das rechtmäßige Erbe, mit Frankreich und auch im Kontext der sich emanzipierenden Niederlande, führen Maximilian I. 1488 in Haft durch die Stände. Drei Kinder gehen aus der Beziehung hervor. Nach einem Jagdunfall mit Spätfolgen stirbt Marie in jungen Jahren (Eine zweite Vermählung, nun aus dem Milanesischen Hause Sforza, findet in Hall in Tirol, nur er-

möglicht durch erhebliche Mitgift, mit Bianca Maria statt).

Nach dem Reichsgewinn in Burgund kommt es zu weiteren unvorhergesehenen Kumu-

lierungen und Ämterhäufungen. Man wählt Maximilian 1486 zum römisch-deutschen König im Kaiserdom St. Bartholomäus in Frankfurt. Der Titel eines „Rex Romanorum“ mit speziellen Wahlmodalitäten, impliziert eigentlich, dass es keine Kaiserkrönung geben wird. So vergehen noch gute 20 Jahre, und erst durch eine Sonderlösung, da die Republik Venedig den Weg nach Rom versperrt, kann die Krönung zum Kaiser 1508 in Trient stattfinden. 1493 wird der König, nach dem Tod des Vaters, Herrscher der Habsburgischen Erblande; 1496 verstirbt aus der Leopoldinischen Habsburger-Linie Herzog Sigismund (ab 1453 auch Erzherzog) in Innsbruck und an Maximilian I. fallen auch Tirol und die Vorlande.

Musica Imperialis

Musik ist auch um 1500 bereits ein Mittel, sich darzustellen und zu repräsentieren. Das neue Ideal eines Herrschers im Rahmen der humanistischen Strömungen kristallisiert sich heraus. Man erwartet eine emanzipierte Selbstdarstellung eines gebildeten, belesenen, informierten Potentaten, der Schöngemähtem aufgeschlossen ist, nicht selten sogar auch auf einem Instrument dilettiert. Im Laufe der Zeit hat nun Maximilian I. die Qual der Wahl, denn er erbt von seinen verstorbenen Angehörigen auch deren Kapellen: Die beispielhafte Kapelle Karls des Kühnen geht vorübergehend in seinen Besitz über – bevor er sie und die burgundischen Besitzungen an



Familie des Kaisers Maximilian I.
ca. 1515, Gemälde von
Bernhard Strigel (1460–1528)

seinen Sohn Philipp den schönen weitergibt. Dazu zählen 26 Musiker, Sänger und Instrumentalisten, seit ca. 1467 unter der Leitung von Antoine Busnois. Nach dem Tod des Kaiser-Vaters, 1493, bleiben dessen Musiker in Linz übrig, und Sigmund, inzwischen verstorbener Erzherzog, gehört ebenso in die Reihe der Musikliebenden und hinterlässt u.a. den präferierten Paul Hofhaimer, neben anderen Musikern. Philipp der Schöne, der inzwischen als burgundischer Herzog, sein Augenmerk durch die Heirat mit Johanna von Kastilien nach Spanien ausgedehnt hat, kann nun den Anspruch postulieren, durch seine Söhne Karl und Ferdinand zum Stammvater nicht nur der spanischen Könige aufgestiegen zu sein, sondern auch die Grundlage für die folgenden römisch-deutschen und österreichischen Kaiser gelegt zu haben. Er hinterlässt 1506 die einstige burgundische Kapelle.

Maximilian I. hat bereits 1498 Georg Slatkonia, den „Archimusicus Seiner Majestät“, gleichzeitig Hofkaplan und Cantor und zukünftig ab 1513 sogar Bischof von Wien, den Auftrag erteilt, eine weitere Musikkapelle zu installieren. Dieser neue Impuls gilt einer Aufwertung der Stadt Wien, auch wenn es sich schnell abzeichnet, dass man sich nur für wenige Feste dort aufhalten wird. Musik schmückt Krönungen und Hochzeitsreisen, Trauerfeiern und Einzüge. Sie hat ihre Verwendung bei Turnieren, Bällen und Banketten ebenso als Tafelmusik. Auch wenn es im Umfeld Maximilians viele repräsentative Bauten gibt, die der Habsburger nutzen kann, hält sich der Hof selten an einem Ort auf. Es ist genau genommen eine Art Wanderhof, ein Moloch, denn den größten Teil des Jahres befindet man sich auf Reisen. Die Treffpunkte, die aus politischem

Kalkül oder wichtigem Informationsaustausch stattfinden, liegen nicht in naher Umgebung, allein die Entfernung zwischen Graz und Wien bedeutet eine Distanz von ca. 200 km, Graz und Innsbruck liegen ca. 450 km auseinander und von Augsburg nach Wien ist eine Strecke von ca. 470 km zurückzulegen. Ohne Flexibilität, geht es gar nicht. Die Landtage und Reichstage, die oftmals Wochen oder auch Monate in Anspruch nehmen können, stellen eine Herausforderung dar, denn im Normalfall hat der König oder Kaiser seinen Hofstaat und seine Hofmusikkapelle dabei. Es bedeutet eine logistische Meisterleistung und ein finanzielles Wagnis für alle Beteiligten. Gemeinsam reisen sie durch die Lande zu den Treffen nach Konstanz, Worms, Regensburg, Trier, Köln oder anderen zumeist süddeutschen Orten. Von der Frequentierung ist besonders Augsburg Maximilian I. ans Herz gewachsen. Immer wieder wird von musikalischen Ereignissen berichtet, die je nach Bedeutung, festlich ausgestaltet werden. Motetten zu Eröffnungsgottesdiensten, Te Deum-Vertonungen bei Krönungen. Die Trompeter- und Paukerzunft ist in wechselnder Anzahl zugegen, hat Signalwirkung und kündigt feierlich an, ausstaffiert mit Reichsinsignien. Zunehmend verwendet man Blasinstrumente auch für die liturgische Musik. Wie ein offenes Buch werden Trauergottesdienste wie für Philipp den Schönen 1507, oder die Doppelhochzeit der beiden Enkel Maximilians I., 1515, im Reichstagskontext begangen. Die Cantorei ist dabei, anfangs mit 10 Singeknaben, 2 Altstimmen, vier Tenören und drei Bässen. Seitdem Maximilian I. 1508 den Kaisertitel übernommen hat, erfordert der neue Status auch für die Kapelle mehr Nachdruck. Sie wächst auf 50 Personen an, nach und nach wird die

Anzahl der einheimischen deutschsprachigen Künstler geringer. Bevorzugt werden nun die franko-flämischen Sänger, die zumeist durch Agenten an- oder ggf. bei Reichstagen auch von anderen Kapellen abgeworben werden.

Henricus Isaac/Ysaak (um 1450–1517)

Es gibt in dieser Zeit einige bevorzugte Musiker, die sich quasi eine Sonderstellung als Person in ihrer Kapelle erarbeitet haben. Dazu zählen vor allem Isaac und Hofheimer, die nicht direkt in den Quartieren der Habsburger als Daueranstellung zugegen sind, sondern, wie auf Abruf, für spezielle dynastische und andere wichtige Aufgaben zur Verfügung stehen sollen. Der eine wohnt vor allem in seiner Heimatstadt Augsburg, ein bevorzugtes Quartier des Potentaten neben Innsbruck, der andere darf im fortgeschrittenen Alter auch in seiner Wunschstadt Florenz heimisch sein. Isaac stammt wohl aus der Nähe von Brügge. Über seine Kindheit und Jugend sind keine Aussagen zu treffen, aber als er Mitte 20 ist, finden sich immerhin schon drei hochwertige Motetten, heute in der Bayerischen Staatsbibliothek zu finden, die seine Kompositionskunst darlegen. Ein Dokument aus dem Jahr 1484 bringt ihn bereits in den Kontext der Habsburger, speziell bei Herzog Sigismund dem Münzreichen. Es ist die Rede von „Hainrichen ysaac Componisten“ am Hof in Innsbruck und einer finanziellen Zuwendung „von gnaden wegen“. Vielleicht hat er nur auf der Durchreise Halt gemacht. Es ergibt sich für die zukünftigen Jahre eine engere Verquickung mit den Medici und anderen Mäzenen in Firenze. Er geht einer Anstellung nach, die ihn als Sänger ausweist in einer Gruppe der „cantori di S. Giovanni“, die den Figuralgesang am Dom, am Baptisterium und

der Marien-Kirche SS. Annunziata, versehen. Ein Zahlungseingang für diese Dienstleistung ist am 1.7.1485 ist bezeugt. Isaac scheint in der Stadt gesellschaftlich verankert zu sein. In gutem Einvernehmen mit dem Medici Herzog Lorenzo II Magnifico, vertont er dessen Gedichte und gehört zum Zirkel der Medicis um den Literaten Angelo Poliziano. Auf manchen Reisen der Medici ist er dabei, so auch nach Rom zum Medici-Papst Leo X.

Heinrich Isaac schreibt zwei Trauermotetten auf seinen Mäzen, die Verbundenheit ist ihm wichtig, durch den plötzlichen Tod 1492, sogar existentiell. Die Verbindung zur Arnstadt bleibt zeitlebens bestehen, hat er doch nachweislich über Jahre immer wieder Zahlungen geleistet an die Florentiner „Confraternità di S. Barbara, die er unterstützte und ihm wichtig war, gerade auch nachdem er den Gedanken hegte, wieder nach Florenz in sein Haus zu ziehen.

Eine Möglichkeit ergibt sich als Zukunftsperspektive, als im November 1496 Maximilian I. den „cantor Isaac samt Ehefrau“ aus Italien nach Wien beordert und ihn ab April 1497 für Innsbruck als „Componist und diener“ bei Hof anstellt. Obwohl er diese Bestallung bekommt, reizt ihn die Bewerbung in Ferrara sehr, bei Ercole d'Este Kapellmeister zu werden, aber er geht 1502 leer aus und Josquin wird bevorzugt.

Erstaunlicherweise blicken wir heute, bei allen Problemen der Datierung und zum Teil auch der Zuschreibungen der Werke Heinrich Isaacs, auf ein großes und vielseitiges Oeuvre. Es findet sich eine immense Anzahl an Messordinarien, darunter auch Herrschermessen,



Anbetung der Heiligen Drei Könige, ca. 1505/08
(im Hintergrund Kaiser Maximilian I. und sein Vater Friedrich III.)
Meister der Habsburger,
Kunsthistorisches Museum Wien

Propriumszyklen, an großartigen Motetten, Liedsätzen und auch Instrumentalwerken. Die Wertschätzung seines Schaffens zeichnet sich schon vor 1500 ab, als bereits seine Manuskripte kursieren und in verschiedene Sammlungen integriert werden.

„Der Name der Jungfrau war Maria“

Da die Habsburger katholisch sind, gehören Heiligenlegenden und -verehrung zum konfessionellen Hintergrund. Besonders das Marienleben, auch thematisiert in den vier Evangelien und die innigen Verbindungen zu ihrem Sohn Jesus, regen bildnerisch in frommer Anbetung zur Versenkung an, unterschiedliche Darstellungen und Positionen Marias mit dem Kind beispielsweise, oder Topoi wie Verkündigung, Heimsuchung oder z.B. die Marienkrönung sind sehr beliebt.

Auch in der Musik gibt es vielfältige Anknüpfungspunkte an die umfangreiche Thematik, die stilistisch breit gefächert umgesetzt wird. In der Anthologie mit der Heinrich Isaac vom Konstanzer Domkapitel 1508 beauftragt wird, im „Choralis Constantinus“, schafft er eine Grundlage „Etlicher Offizia“. Dort stößt man bei den beweglichen Marienfesten auf mehrstimmige Beispiele, die mit der Him-

melfahrt Marias oder auch deren Geburt in Zusammenhang zu bringen sind. Magnificat-Kompositionen kommen im Marienkontext natürlich dazu und viele wunderbare Marienmotetten mit klassischen Texten wie „Alma Redemptoris Mater“, „Ave Regina Caelorum“ oder beispielsweise „Virgo prudentissima“ erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Die Anzahl der beteiligten Stimmen variiert oftmals zwischen 4 bis 6 Stimmen. Die Habsburger schätzen auch sehr den Kultus der Salve Regina-Vertonungen, der tatsächlich auch ernsthaft betrieben, zum Ablass der Sünden führen kann. Zum Marienkult gehören ebenso mehrere Vertonungen der „Missa de Beata Virgine“ in unterschiedlicher Besetzung und beispielsweise auch die Missa über „Virgo prudentissima“ á 6.

Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, mit diesem Titel erst seit 1512 verbunden, hat nicht nur 1517 einen großartigen Komponisten verloren, sondern nur zwei Jahre später eine bedeutende Herrscherpersönlichkeit der Frühen Neuzeit. Maximilian I. verstarb auf der anstrengenden Reise von Innsbruck zum Landtag nach Linz. Die Kantorei Maximilians I. fand im selben Jahr ein Ende und wurde aufgelöst.

Veronika Greuel

Das **Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN** gehört zu den international renommierten Ensembles für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, im Mittelpunkt der Arbeit steht das Repertoire zwischen Josquin Desprez und Dieterich Buxtehude. Mit immer wieder neuen Entdeckungen musikalischer Schätze aus Renaissance und Frühbarock ist das Ensemble gern gesehener Gast auf Festivals für Alte Musik und hat eine beeindruckende Anzahl von CD-Einspielungen vorgelegt, die von der Fachwelt enthusiastisch aufgenommen wurden.

Die Besetzung des Ensembles ist sehr variabel und allein auf die optimale Darstellung des jeweiligen Repertoires ausgerichtet. Neben international gefragten Gesangssolisten werden hochspezialisierte Instrumentalisten für die Originalinstrumente der jeweiligen Epoche verpflichtet. Ziel ist die lebendige und zugleich musikologisch einwandfreie Wiedergabe der Werke aus Renaissance und Barock.

Manfred Cordes, Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte zunächst Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, später Klassische Philologie (Latein) und Gesangspädagogik, es folgte eine Gastdozentur für Musiktheorie in Groningen (NL). Seit 1985 in Bremen, übernahm Cordes das Vokalensemble des Forum Alte Musik und begann mit ihm eine umfangreiche Konzerttätigkeit. Durch noch weitergehende Spezialisierung auf das Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts sowie durch das Hinzuziehen historischer Instrumente wurde 1993 das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN gegründet.



1986 war Manfred Cordes an der Gründung der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 promoviert mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule. Er ist Mitglied der Leitung des Arp-Schnitger-Instituts für Orgel und Orgelbau sowie Gründer und künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles, das sich insbesondere der Förderung des musikalischen Nachwuchses widmet.

Alle CDs erhältlich unter www.jpc.de



Leopold I.
Requiem
(Missa pro defunctis)
cpo 555 078-2 (2023)
Bestell-Nr: 6096026

klassik-heute.com 05/2023: „Wie kaum anders zu erwarten: Wenn Manfred Cordes auf bemerkenswertes Repertoire stößt und sich dessen mit seinem Ensemble Weser Renaissance Bremen annimmt, darf der Musikfreund außerordentliche Erlebnisse erwarten. Hier präsentieren sie ihm diese Stücke nicht nur in perfekter musikalischer Umsetzung, sondern auch noch mit einer inneren Glut der künstlerischen Aussage.“



Praetorius & Schütz
Musik aus
Schloss Wolfenbüttel
cpo 555 503-2 (2022)
Bestell-Nr.: 10938241

klassik-heute.com 06/2022: „Das vierzehnköpfige Instrumentalensemble der Weser-Renaissance Bremen produziert – hörbar vor allem in den wenigen Sinfonien – einen ungemein dichten, strengen und doch zugleich weichen Klang und phrasiert fein. Die bis zu neun Sängerinnen und Sänger singen nahezu vibratolos, prononciert immer deutlich am Text entlang, immer geschmeidig bewegt.“



Mogens Pedersøn
Motetten
cpo 555 216-2 (2022)
Bestell-Nr: 8977533

Mogens Pedersøn 1619 wurde 1619 königlicher Vizekapellmeister. Als sein Hauptwerk erschien 1620 in Kopenhagen das Pratum Spirituale („geistliche Weide“), das neben 21 fünfstimmigen Hymnen und einer Messe drei Motetten sowie eine Anzahl von Responsorien enthält.



Georg Caspar Schürmann
Kantaten
cpo 555 374-2 (2021)
Bestell-Nr: 10476509

Klassik-heute 07/2021: „Manfred Cordes und sein Ensemble Weser Renaissance [...] legen eine Aufnahme vor, die in solistischer Besetzung eine stillichere und authentische Darstellung dieser spätbarocken Werke darstellt, und die auch das Vergnügen eines heutigen Publikums an einer so lebendigen Darbietung dieser Musik zu befeuern imstande ist.“

Kooperationspartner und Förderer



AM WIENER HOF

Habsburger Kaiser und ihre Musik

Donnerstag, 9. November 2023, 20 Uhr
Propsteikirche St. Johann im Schnoor, Bremen

VIRGO PRUDENTISSIMA
Marienmotetten von Heinrich Isaac

Donnerstag, 11. Januar 2024, 20 Uhr
Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen

CON LAGRIME
Madrigale von Philipp de Monte

Donnerstag, 29. Februar 2024, 20 Uhr
Unser Lieben Frauen Kirche, Bremen

O QUAM DULCIS
Concerti und Motetten von Giovanni Priuli

Donnerstag, 18. April 2024, 20 Uhr
Die Glocke, Kleiner Saal, Bremen

LA LIRA D'ORFEO
Oper von Antonio Draghi



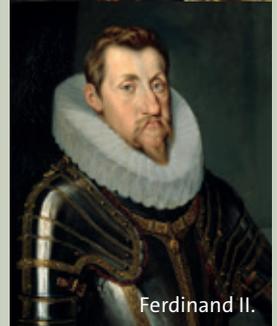
Maximilian I.



Rudolf II.



Leopold I.



Ferdinand II.

